

## Buttenwiesen soll attraktiver werden

**Gemeinderat** Warum die Kommune die Städtebauförderung dringend braucht

VON BRIGITTE BUNK

**Buttenwiesen** Als 1996 für Buttenwiesen im Rahmen der Städtebauförderung ein Sanierungsgebiet festgelegt wurde, umfasste das Gebiet nur den historischen Kernort. Bei den neuen Untersuchungen, die 2011 Voraussetzung für die Aufnahme ins Förderprogramm waren, wurde das Gebiet größer gefasst. Groß war das Interesse im Dezember 2012, als das Büro Moser und Ziegelbauer Nördlingen (städtebaulicher Teil), das Büro Dr. Heider Augsburg (Einzelhandel) sowie die Städtebau Gersthofen (Sanierungsbetreuung) den Buttenwiesenern die Ergebnisse vorstellten und mit den Bürgern diskutierten. Aktive Buttenwiesener halfen, die Entwicklung weiterzubringen. Denn öffentliche Straßen und Plätze sollen aufgewertet werden, die Stärkung des Einzelhandels und der Gastronomie sind weitere Schwerpunkte.

Inzwischen ist ein umstrittener Künstlerwettbewerb für das Kriegerdenkmal in Buttenwiesen in Vorbereitung, für die Neugestaltung des Marktplatzes und die Sanierung der Ortsdurchfahrt laufen bereits die Planungen. Parallel dazu wird die rechtliche Grundlage geschaffen,

### Parallel dazu die rechtliche Grundlage schaffen, um so viele Zuschüsse wie möglich für Maßnahmen zu erhalten, die Mängel und Missstände beseitigen sollen

um so viele Zuschüsse wie möglich für Maßnahmen zu erhalten, die Mängel und Missstände beseitigen sollen, erklärte Gunther Wild von der Städtebau dem Buttenwiesener Gemeinderat am Montag. Einstimmig beschloss das Gremium die Festsetzung des Sanierungsgebiets Ortskern Buttenwiesen. Dies wird erst nach der öffentlichen Auslegung der Satzung rechtskräftig.

Vorab war die Abwägung der Anregungen der Träger öffentlicher Belange fällig. Wie Wild erklärte, gab es keine Einwände gegen die Sanierungssatzung, jedoch Anregungen. Bürgermeister Norbert Beutmüller erläuterte die Passagen, nachdem der Planer gesundheitlich angeschlagen war. Unter anderem wies das Landwirtschaftsamt darauf hin, dass das bestehende Wärmenetz mit Nachdruck vorangetrieben werden soll.

Das Bayerische Amt für Denkmalpflege erklärte, dass archaische Ausgrabungen durchzuführen sind, sollte der Erhalt von Bodendenkmälern nicht möglich sein. Es verwies auf den Bereich der katholischen Kirche, der ehemaligen Synagoge und des jüdischen Friedhofs. Kreisheimatpfleger Alois Sailer wünschte den Einsatz weniger modischer Bauweisen, den Erhalt einer dorfgerechten Dachlandschaft und die teilweise Freilegung des Birketbaches.

Die in der Abwägung aufgeführten Änderungen wurden zur Kenntnis genommen.



Anstelle des Kriegerdenkmals am Marktplatz soll ein „Friedensdenkmal“ zwischen dem Buttenwiesener Rathaus und dem Friedhof entstehen. Foto: Bunk

# „Ein Maul voll Geld“ für die Wertinger Kreisklinik

**Bauabschnitt III** Der neue Bettentrakt soll im Dezember fertig sein. In diesem Jahr gibt es mehr als fünf Millionen Euro vom Freistaat. Warum Bürgermeister Lehmeier erleichtert ist

VON BERTHOLD VEH

**Wertingen** Mitunter erklärt eine flüchtige Begegnung mehr als ein offizieller Termin. Patient Herbert Rinninger macht einen kleinen Morgenspaziergang und geht an den Politikern im Eingangsbereich des Wertinger Kreiskrankenhauses vorbei. Von Ferne ist der Baulärm zu hören. Die Wertinger Klinik erhält einen neuen Bettentrakt, der im Dezember fertig sein soll. Die monotone Begleitmusik einer Säge ist zu hören. „Der Baulärm macht mir nichts aus“, sagt Rinninger. Und schickt noch ein Loblied auf das Krankenhaus in der Zusatzstadt hinterher. „Ich gehe immer ins Wertinger Kreiskrankenhaus“, betont der 80-jährige Weldener. Als ob das nicht genug wäre, setzt der Senior noch einen drauf. „Ich mag dieses Krankenhaus“, sagt Rinninger.

Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier geht so etwas runter wie Öl. Denn 50 Prozent der Kosten, die nicht gefördert werden, übernimmt die Stadt Wertingen – für die andere Hälfte kommt der Landkreis Dillingen auf. Eine gute Auslastung mit einem Einzugsgebiet bis weit ins Augsburger Land rechtfertigt die Beteiligung der Zusatzstadt an der Kreisklinik, erläutert Lehmeier. Er ist erleichtert, dass die Diskussion um den Fortbestand des Wertinger Kreiskrankenhauses mit der Millionen-Investition erledigt sei.

Das Treffen von Kommunalpolitikern am Dienstagmorgen hat einen Grund. Der Freistaat Bayern hat jetzt eine Geldspritze von 5,1 Millionen Euro in diesem Jahr für den Bauabschnitt III bewilligt. Insgesamt, so Landtagsabgeordneter Georg Winter, habe Bayern eine Förderung von 7,4 Millionen Euro zugesagt. „Was förderfähig ist, wird zu 100 Prozent finanziert“, betont der CSU-Politiker. Die entscheidende Frage sei gewesen, die „Bedarfsnotwendigkeit“ des Wertinger Krankenhauses zu klären. „Und diese Frage wurde mit einem eindeutigen Ja beantwortet“, sagt Winter.

Landrat Leo Schrell, der Aufsichtsratsvorsitzender der Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gGmbH ist, dankt dem Parlamentarier für seinen Einsatz. 5,1 Millionen Euro aus dem Jahreskrankenhaus-Programm vom Freistaat – „das ist ein richtiges Maul voll“, sagt Schrell. Nach dem Abschluss der Generalsanierung „haben wir ein neues Krankenhaus in Wertingen“. Im Dezember sollen die Patienten in den neuen Südost-Trakt einziehen können.

Bis zu 30 Mitarbeiter sind täglich auf der derzeit zweitgrößten Baustelle Wertingens (nach der Laugna-



Es läuft rund auf der Baustelle der Wertinger Kreisklinik. Polier Ludwig Meyer von der Firma Krätz hatte gestern Morgen alles im Griff. Im Dezember sollen Patienten in den neuen Bettentrakt (Hintergrund) einziehen können. Fotos: Berthold VEH



5,1 Millionen Euro zahlt der Freistaat Bayern dieses Jahr für Bauabschnitt III bei der Generalsanierung des Wertinger Kreiskrankenhauses. Darüber freuen sich (von links) Stadtrat Alfred Schneid, Chefarzt Thomas Moehrke, Landrat Leo Schrell, Landtagsabgeordneter Georg Winter, Betriebsdirektorin Barbara Jahn-Hofmann, Bürgermeister Willy Lehmeier und Oberarzt Dr. Friedrich Brändle. Neben dem Neubau des Bettentraktes wurde auch der Eingangsbereich neu gestaltet.



kreuzung) beschäftigt. „Es läuft gut“, stellt der Chefarzt der Chirurgie-Abteilung, Thomas Moehrke, fest.

Der Mediziner ist froh, dass die Patienten geduldig seien und nicht über den Baulärm klagen. „Sie tragen das mit erstaunlicher Ruhe mit“, sagt Moehrke.

Der Chefarzt freut sich ebenso wie Betriebsdirektorin Barbara Jahn-Hofmann auf den neuen Trakt, in dem dann 63 Patienten untergebracht werden können. Insgesamt kann die Wertinger Klinik mit ihren etwa 370 Mitarbeitern 117 Menschen stationär aufnehmen. Je-

des der neuen Zimmer wird künftig eine eigene Sanitärzelle haben.

Die künftige Einteilung werde auch die Abläufe verbessern, erklärt Chefarzt Moehrke auf Anfrage. „Wir können dadurch unnötige Wege vermeiden.“ Dies dürfte die Wirtschaftlichkeit verbessern – auch wenn Bürgermeister Lehmeier sagt: „Ein Krankenhaus der Grundversorgung wie Wertingen wird keine Gewinne abwerfen.“ Es gehe darum, die Defizite klein zu halten und für eine gute Auslastung zu sorgen. Fans der Wertinger Klinik wie Herbert Rinninger sind da natürlich Gold wert.

### 9,67 Millionen Euro

Der Neubau des Bettentraktes (formal ein Teil-Ersatzneubau) begann im April 2014 mit dem Abbruch des alten Traktes. Das neue Gebäude ist 52 Meter lang, 15,75 Meter breit, circa 15 Meter hoch (Keller und Untergeschoss als Umbau, Erdgeschoss und drei Stockwerke als Neubau). Die Kosten liegen bei 9,67 Millionen Euro, davon 7,44 Millionen Euro Zuschuss. Es entstehen auf drei Etagen 63 Betten (Einzel-, Zwei- und Dreibettzimmer). (bv)

## Martin Walser liest am 1. Juni in Dillingen

Büchner-Preisträger beschäftigt sich mit dem Glauben-Können

**Dillingen** „Sehnsucht und Glaube(n) – Ein Gespür für das, was fehlt...“ lautet der Titel einer öffentlichen Abendveranstaltung, zu der der Katholische Akademikerkreis Dillingen alle literarisch und religiös Interessierten für Montag, 1. Juni, um 19.30 Uhr in den Dillinger Stadtsaal einlädt.

Es ist den Organisatoren gelungen, mit Martin Walser einen der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands nach Dillingen zu holen. Er wird aus seinem Buch „Muttersohn“ lesen, welches auch Anklänge an die Geschichte Dillingens beinhaltet.

Walser hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt mit dem Thema Glaube und Religion beschäftigt. Er, der sich selbst als religiös unmusikalisch beschreibt, spürt, dass die mit zunehmender Säkularisierung im Bewusstsein der Gesellschaft schwindenden, einst wichtigsten Themen fehlen, dass mit ihnen etwas verloren geht und dieser Verlust nicht kompensiert werden kann. Walser, der selber nicht glauben kann, versucht, „... das Religiöse vor dem Vergessen zu bewahren. An eine Sprache zu erinnern, in der Rechtfertigung noch vorkommt.“

Es geht um die Frage nach der Fähigkeit des Menschen zu glauben schlechthin, die ihn umtreibt. Dabei ist eine gewisse Sehnsucht danach, an etwas glauben zu können, für ihn zentral.

Nach einer Lesung durch den Schriftsteller findet ein Autorengespräch zwischen Walser und dem Augsburger Theologieprofessor Dr. Georg Langenhorst, einem Fachmann im Themengebiet Literatur und Religion, statt.

**Karten** gibt es in allen Filialen von Bücher Brenner (Telefon 09071/ 8090) bzw. in der Buchhandlung Scala in Dillingen (neun Euro; Schüler/ Studenten fünf Euro) sowie an der Abendkasse (zehn Euro). Einlass am 1. Juni ab 18.30 Uhr. Am Veranstaltungsabend können Bücher gekauft werden.



Martin Walser.

Foto: Rocholl

## In der Stille eins werden mit der Natur

**Sauwetter** Das Vogelparadies am Oberegger Stausee ist auch bei Regen ein Erlebnis

**Deisenhausen/Oberegger** Es ist ein seltsamer Gegensatz. Der Regen prasselt auf den Schirm. Und doch ist da zunächst für Momente dieses Gefühl einer völligen Stille. Dann fliegt eine Gruppe Graugänse laut schnatternd über den See. In der Ferne ist das Tackern eines Spechts zu hören. Es ist merkwürdigerweise regnerisches Wetter, das die sinnliche Wahrnehmung des Menschen auf eine bemerkenswerte Weise steigern kann.

Am Oberegger Stausee (Landkreis Günzburg) können wir dies an einem regnerischen, grauen Tag auf eine besondere Weise erleben. Der Stausee kann auf einem rund vier Kilometer langen Weg bequem in etwa einer Stunde umrundet werden. Doch man sollte sich mehr Zeit

lassen. Der 1939 angelegte Stausee zwischen Oberegger und Deisenhausen (im Einsatz waren dabei auch Kriegsgefangene) wird immer wieder als Vogelparadies bezeichnet. 1988 wurde die „Vogelfreistätte Oberegger Stausee“ im Günzthal als Naturschutzgebiet (Größe 42 Hektar) ausgewiesen.

Ottmar Frimmel, Naturschutzbeauftragter des Landkreises Günzburg, gerät immer wieder ins Schwärmen, wenn er über die Vögel spricht, die dort zu beobachten sind. Unter anderem Gänseäger, Haubentaucher, Eisvogel, Rostgans, Graugans, Reiherente, Singschwäne und ab und zu sogar Fischadler. Ein Fernglas sollte man für Beobachtungen auf alle Fälle bei sich haben. Und dann kann man, wie es Frimmel umschreibt, in der Stille buchstäblich „eins werden mit der Natur“. Und das ist auch mit Blick auf die allgegenwärtige digitale Welt ein

besonderes Erlebnis für die ganze Familie. Die zahlreichen Kopfweiden am Ufer bieten dafür eine geradezu bizarr-schöne Kulisse. (pb)

### Oberegger Stausee

- **Lage/Anfahrt** Zu empfehlen ist die Anfahrt über die Staatsstraße 2019. Westlich von Deisenhausen nach Norden zum See. An einem Parkplatz gibt es zahlreiche Infotafeln und eine überdachte Sitzgelegenheit. Dort beginnt die Wanderung.
- **Zeiten/Ausrüstung** Dabei haben sollte man ein Fernglas, zu empfehlen ist ein vogelkundlicher Führer und festes Schuhwerk und bei schlechtem Wetter natürlich Regenkleidung.
- **Familientauglichkeit** Die kurze Wanderung ist für Familien mit Kindern gut geeignet. (pb)



Selbst wenn das Wetter auf diesem Bild schön ist, eignet sich der Oberegger Stausee hervorragend als Ziel bei Regenwetter. Fotos: Peter Bauer